



Physik, Puff und Peng: Konrad Stöckel weiß, wie Wissen geht

Opa und Enkel, Mutter und Tochter, Oma und Enkel oder Papa und Sohn, alle Kombinationen trafen sich am Samstagnachmittag zu Konrad Stöckels Wissenschafts-show „Wenn’s stinkt und kracht, ist’s Wissenschaft – Umwelt“. Rund 300 Besucher zählte das Theater und es rocht nach Waschbenzin, ofener Flamme, Angstschweiß (von

Stöckels persönlichem Assistenten Mathias Paulo) und Adrenalin. Der bekannte Wissenschafts-Komiker mit der Einstein-Frisur, Konfetti in der Kitteltasche und dem Nachsatz „Liebe Leute“ löste Begeisterungstürme im Theater aus. Jeder hätte gern den Platz in der ersten Reihe gehabt. Der musste in die Röhre aus 100er Kanalrohr mit

Unterdruck und lernte im Theater fliegen. Und zwar nicht in den Keschker, sondern „Wumms“ an die Akustikwand. „Oh Mann, das ist ja noch nie passiert, den muss ich wohl erstmal wieder richten“, ein launiger Stöckel. Seine Experimente waren spektakulär, auch für den Aufmerksamkeits-Level der Feuerwehrleute

seitlich der Bühne: Der Feuerturnado, Feuer essen und Wasserstoff-Verpuffung ließen den Atem stocken. Die Themenlage vielfältig: Energie, Zukunftsenergien. Die Krönung der Show war die Dusche von Assistent Paulo, um zu demonstrieren, dass kein Gel, sondern wirklich Wasser in dem 30 Liter Sack steckte, der kurz zuvor noch

dem Nadel-Traktat von Stöckel widerstanden hatte. Ein begeistertes Publikum im Theater und in der Pause bei drei Experimenten der Mitstreiter des Technikmuseums von Dieter Möller. Gerald Bartus, Dr. Ralf Pfeifer und Enno Herbst hatten spannende Technik mitgebracht (Bild links).